

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Vore für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte abet deren Raum mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im reaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzwinger 12.

Nr. 197.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 24. August

1878.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat September werden von allen Reichs-Postanstalten zum Preise von 87 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Der neue Gesetzentwurf gegen die Socialdemokratie.

Seitdem vor einer Woche die gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie gerichtete Gesetzesvorlage, welche Preußen im Reichstag eingebracht hat, der Öffentlichkeit übergeben wurde, ist sie der bevorzugte Gegenstand der politischen Discussion geworden. Und zwar mit vollem Rechte, denn um sie dreht sich die nächste Geschichte unseres Vaterlandes. Sie behaftet deshalb der beamteten und ruhigen, rein von sachlichen Momenten ausgehenden Abwägung ihrer Fehler und ihrer Vorzüge; ist sie notwendig und ist sie verträglich mit den Grundlagen des modernen Rechtsstaates, so wird ihre Annahme in jeder Weise befördert werden, umschloß aber allen Hoffnungen von radikaler Seite; ist sie überflüssig und nur ein reactionärer Attentat auf die staatsbürgerlichen Freiheiten und Rechte, so muß sie rückföhrlich bekämpft werden, gleichviel ob sie in ihrem Falle den neuorganisirten Reichstag mit sich reißt und ein Wahlkampf beginnt, der noch viel giftiger und widernatürlicher sein würde, wie der eben bedachte.

Nachdem man einem großen Theile der deutschen Presse, nämlich allen communisistischen, demokratischen, fortschrittlichen und ultramontanen Organen glauben wollte, so wäre die biese Erwägung und Prüfung des Entwurfs an und für sich schon eine Art Freiheitsverrat. Sie erklären die Vorlage für nahezu unerhörlich in der Geschichte gestifteter Vorfälle, für den Graubelien, der sich für immer über die constitutionelle Entwürdigung des deutschen Reichs wälzt. Nun, man kennt diese Tiraden zu lange, um sich von ihnen in's Bodstörben legen zu lassen, und man kann sogar zugeben, daß sie diesmal immerhin mehr Anlaß haben, als bei früheren Gelegenheiten, bei denen ähnliche Wehrufe aus dem Lager jener seltsamen Coalition erschollten. Kein liberaler Politiker wird den Entwurf mit besonderer Freude begrüßt haben, wird ihn beiseitefalls anders, denn als ein notwendiges Uebel betrachtet, allein da er zum einmal da ist und so oder so seine Erledigung finden muß, so ist nicht abzusehen, weshalb man lieber mit einem großbritannischen Phrasen über ihn hinwegzusehen, als ihn mit aller Kaltblütigkeit auf seine Möglichkeiten und Unmöglichkeiten hin untersuchen soll.

Was ist die Idee, das Princip, der Zweck des Entwurfs? Sollte er eingebracht sein, wie manche geröhrliche Stimmen insinuieren, um der socialdemokratischen Propaganda ein für allemal den Garaus zu machen, so wäre er freilich die ärgste Mission, welche in politischen Dingen denkbar wäre und verdienste, von der Schwelle zurückgewiesen zu werden. Allein in Wahrheit steht keine Partei und kein Politiker einschließlich der preussischen Regierung auf diesem Standpunkte; darüber herrscht nirgends irgend ein Zweifel, daß jenes Gesetz nur auf dem Wege der socialen Selbsthilfe und der organischen Reformgesetzgebung erreicht werden kann. Dies ist zunächst festzuhalten. Weiter ist auch darüber keine Meinungsverschie-

denheit unter allen staatsverbaltenen Parteien, daß eine Beschäftigung und Lösung unserer socialen Wirren ohne eine enge Theilnahme und reges Verständnis der arbeitenden Klassen selbst unentbehrlich ist und daß wieder auf diese Theilnahme und dieses Verständnis niemals gerechnet werden darf, so lange sich ein erblicher und maßgebender Theil der Arbeiter ganz und gar in den Händen einer revolutionären Demagogie befindet, welche jeden Reformversuch als eitel Sunnbug verhöhnt und mit flarem Bewußtsein auf den völligen Umsturz von Gesellschaft und Staat als das einzige Heilmittel hinabreißt.

Erfi an diesem Punkte legt das geplante Repressivgesetz ein. Es will der socialen Reform die Wege bahnen, indem es den demagogischen Apparat zerrümmert, welcher viele Hunderttausende der nationalen Bewußtseins auslöscht. Dies ist der Grundgedanke der projectirten Maßregel und es wird zu erwarten sein, ob er an sich richtig und wirksam ist und ob seine concrete Gestaltung in dem vorliegenden Entwurf das gesunde Gleichgewicht zu halten weiß zwischen der Größe des zu erstrebenden Ziels und der Höhe der zu bringenden Opfer.

Politische Uebersicht.

Nach der Einnahme von Serajevo, welche den Oesterreichern 27 Kanonen, darunter auch mehrere Krupp'sche Hinterlader, viele Waffen, Munition und Fahnen in die Hände spielte und die fremden Consuln, die sich sämtlich innererbei bei Philippowich einfinden, aus einer großen Gefahr befreite, hat sich nur bei Stolac ein schon gestern gemeldet größeres Gefecht entpinnen. Die Insurgenten wurden hier am 21. völlig geschlagen und hatten schwere Verluste, darunter drei Oberrig, während der Verlust der Oesterreicher, so weit es übersehen werden kann, sich nur auf 10 Tödt und 32 Verwundete beläuft. Es soll nimmehr auch die Garnison von Pest abziehen und die ungarische Hauptstadt eine Sondergarnison erhalten. Auch verlautet, daß mit Ezer eine Convention behufs Durchmarsches der Truppen gegen Philippowich abgeschlossen sei.

Belgien schimmt äußerlich der fihernen Hochzeit des Königsaares in festlichen Freuden. Am Donnerstag wurde ein feierliches Decern abgehalten, welchem sämtliche belgische Hofhöfe beiwohnten. Die Stadt Brüssel war gestern mit Fahnen geschmückt und sollte Abends durch eine Illumination hell erleuchtet sein. Die auswärtigen Mächte sind durch außerordentliche Gesandte vertreten.

Der französische Minister des Auswärtigen, Waddington, hat bei einem am Mittwoch in Vaon stattgefundenen Banquet eine Rede gehalten, in welcher er eine Darstellung des Verhaltens der französischen Delegation auf dem Berliner Congresse gab und hervorhob, daß Wert des Congresses sei bis jetzt noch vielfach der Gegenstand von heftigen und ungerochten Angriffen. Der Augenblick, den Berliner Vertrag als Ganzes zu würdigen, sei noch nicht gekommen. Er könne erst dann eintreten, wenn der Vertrag vollständig ausgeführt sein werde.

Der Vertrag von Berlin sei das Werk einer ausgleichenden Transaction, durch welche die Mächte, indem sie den weitestgehenden und bestmöglichen Anzuecke Ziele, Mühsal, Anstrengungen und Opferbringungen ausgleichend lösten. Er glaube, daß der Vertrag eine billige und verhältnißmäßig dauerhafte Lösung der orientalischen Frage darstelle, aber unter der Bedingung, daß er vollständig und loyal in allen seinen Bestimmungen ohne Ausnahme ausgeführt werde. Die fran-

zösische Regierung werde in dieser Richtung ihr Möglichstes thun. Nach der Rede Waddington's ergriß der Reichsgraf Graf St. Ballier das Wort und bezeugte es als die vornehmste Aufgabe seiner Stellung in Berlin, ein gutes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland herzustellen. Er könne versichern, daß er bis jetzt keinen Zweck habe erreichen können.

An ähnlicher Weise hielt auch der englische Staatssekretär des Innern, Croft, bei einem in Liverpool am Mittwoch abgehaltenen Banquet eine Rede, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der nimmehr geschickte Friede ein dauernder sein werde. Es ist jetzt die erste Pflicht der Regierung, die Ausgaben für den Staat so viel wie möglich einzusparen.

Der erste Vord der Almiralität, Smith, wird sich demnächst nach Gypern zu einer Inspektion begeben. In Rußland schwebt die Gesellschaft in einer um so größeren Gefahr, als man selbst nicht recht weiß, wo man dieselbe zu suchen hat. Die Angaben über geheime Verbindungen sind so widersprechend, daß man sich von denselben einen klaren Begriff zu machen nicht vermag. Jedemfalls ist die Aufmerksamkeit der Regierung durch das jüngste Attentat auf Wotzenow wieder an ihre Pflicht erinnert worden, mit allen Mitteln sich genaue Kenntniß von diesem dunklen Treiben zu machen, um so mehr, als auch andere hervorragende Personen betroffen worden sind und als dem General Wotzenow bereits drei Tage vor seiner Ermordung sein Schicksal im Voraus angezeigt wurde. Allein freilich kann die Regierung auch nichts anbringen; sie ist in dem Kampfe gegen diese geheimen Mächte auf die fröhliche Mitwirkung der gesamten Gesellschaft angewiesen.

Am Orient scheinen sich die Dinge zum Bessern zu wenden. Abgesehen von den jüngsten Erfolgen der Oesterreicher in Bosnien ist man, wie schon telegraphisch gemeldet, der Einnahme der Maffen in Saraj auf nächsten Dienstag festgesetzt. Ferner ist Wehmed Ali Pascha beauftragt worden, die Grenzverhältnisse Schwiegerländer zwischen der Horde anneries und Serbien und Montenegro anneries auszugleichen. (Wie viele Missionen wird dieser General noch erhalten?) Endlich hat kürz Milan am 21. d. eine Proclamation erlassen, in welcher die Unabhängigkeit Serbiens und die Verlegung der Armee auf den Friedensfuß verkündigt wird. Gestern (am 22.) hat das Land die Feier seiner Unabhängigkeit begangen.

Deutsches Reich.

Das Verinden des Kaisers Wilhelm ist ein ununterbrochenes. Die Ankunft des Kronprinzen Rudolph zu dessen Ehren das Herrensbaus festlich geschmückt ist, erfolgte gestern (Donnerstag) Mittags 1/2 Uhr. Derselbe wurde von dem Generaladjutanten Generalleutnant v. Steinacker, am Bahnhof begrüßt und von der Bevölkerung auf das feierlichste empfangen. Sofort nach der Ankunft im fürstlich Clarysches Schloß erhielt der Kronprinz den Besuch des Großherzogs von Baden. Um 2 Uhr begab sich der Kronprinz in preussischer Uniform in das Herrensbaus, wo ihm der Kaiser bis zum Für entgegenkam. Die Begrüßung des Kaisers und des Kronprinzen war außerordentlich herzlich, der Besuch des Kronprinzen bei dem Kaiser dauerte bis 3 Uhr. — Der Kaiser hat an den Bürgermeister Uherr folgendes Hand schreiben erlassen:

„Nach der schweren Mir vom Allmächtigen auferlegten Prüfung war es Mir wohlthätig, daß zur Wiederherstellung Meiner Gesundheit das Mir schon seit Meiner Jugend so liebe Leuthaus ausgesucht wurde. Aber gelangt ist Mir, vor Allen in E-

ine kleine Wohnung wollte ich sagen. Unsere Mutter möchte mir drei Auen die Anzue mit eigener Hand und schickte jeden Morgen Milch in die nächste Stadt. Den ersten Wein habe ich eigentlich an meinem Einsegnungstage getrunken.

Ihr Herr Vater war in seiner Jugend Officier? Ganz recht, gnädigste Frau, kamten Sie ihn? Ach? O nein — nein — nicht persönlich — man hatte nur von ihm gehört!

Vielleicht derete Frau von Wallis, diese Frau gethan zu haben. Sie hatte bei der Frage des Sohnes seinen pflichtigen Ebreck nicht begggen können.

Alberdings, fuhr der Sohn fort, wer hätte von meinem Vater nicht gehört? Ach weiß es von meiner Mutter, daß er in seiner Jugend eine der brilliantesten Erscheinungen war, klug, tapfer, klug, freisinnig. Er hatte in jenem Stadium der tragendsten Politik, in jener faulen Zeit unter Faustensich den politischen Feldzug mitgemacht, war dann zu Don Carlos gegangen, man setzte auf seine Carrière große, glänzende Hoffnungen, bis plötzlich sein leuchtender Zukunftstern erlosch, eine Katastrophe für ihn eintrat.

Die beiden Mädchen hoben gepannt ihre Gedanken und Augen zu dem Sprecher, in ihren Zügen malte sich Anteil und ängstliche Spannung.

Bitte, noch eine Tasse Thee, Fräulein Gertrud!

Ein zorniger Blick schoß aus ihren Augen an den Präsidenten, ihr Gesicht wurde purpurroth, und mir wiederum gebröcher ihre Hände seinen Anstrichen. Sie hätte ihm vor Joren über dieses plötzliche Abbrechen wenn nicht Gift — nein, so sehr hätte sie ihn nicht — aber doch recht süßesten Thee geben möggen. Frau von Wallis regte sich nicht, sie ließ sich in ihrer Sophaede, der große grüne Adler bedeckte ihr Gesicht. Man hörte nur das leise Klappern des Theepfells im Zimmer.

Ich höre nun noch überall von meinem Vater, nahm der Präsident mit dem Entgegnehmen der Tasse weiter das Wort, er sah dabei Niemand an und türete langsam mit dem Kopf im Gerände. Viele seiner Jugendbekannten leben ja noch, und ein Theil der Gump, die man mir erwöhnt, muß ich als eine Erbschaft seines Lebens betrachten. Es ist mir lieb, daß dieses Andenken mir von ihm blieb; denn eigentlich habe ich

[4] Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn. (Fortsetzung.)

Weißt du warum, Hertha? Weil der Giacomo immer „Spighub“ sagt, und der Präsident kann das nicht hören, weil er sich getroffen fühlt. Weißt, Hertha, ich meine, es gibt auch innere Spighuben, das sind solche, bei denen man nie recht weiß, wie sie's meinen. Und das ärgert mich bei dem — ich meine bei dem Präsidenten. Er ist klug, bald so, bald so. Ja, er ist geseht und man hört ihm gern zu — nicht eigentlich gern, aber man muß. Er ist so eine moralische Mittelfigur, er ist nicht schlecht, aber auch nicht so, daß man gern zu ihm aufschaut.

Gern zu ihm aufschaut! Sieh — sieh — Gertrud, wie man sich doch verhält!

Das Mädchen wurde purpurroth. Umhin, sage ich dir! Du liebst ihn ja doch! Sage es mir, du liebst ihn, Greth, ich hab es gleich!

Nein — nein — nein!

Ja und hundertmal ja, du liebst ihn, Hertha, das weiß ich! Das war die Unterhaltung zwischen den Mädchen, als es eines Abends aus dem Salon in ihr Zimmer zurückgekommen waren.

Dem Präsidenten gegenüber lag Frau von Wallis immer mit einer Frage auf der Lauer, die sie im gegebenen Augenblick dann wieder zurückzahlen sollte. Den beiden Mädchen konnte das nicht ausfallen, die hatten nur auf ihre Defensiv zu denken, wenn Herr von Kempen sie mit Redereien angriff, wenn er, wie das von ihm Absicht schien, ihre vöhrlichbeschäftigungen beipflichtete, ihre Sympathien in der Literatur wie in der Politik seiner scharfen Kritik unterzog. Ihm selbst schien das bezügliche Wesen der Herrin des Hauses zu gefallen, wenn sie an seiner Seite saß, wenn ihr Auge mit den Gedanken der Erinnerung an seinen Zügen hing und aus der Brust sich eine Frage auf die Lippen zu drängen schien. Am nächsten Augenblick war der Laut zu erwarten, aber dann schloßen sich diese feiner zusammen, und Frau von Wallis

nahn an der allgemeinen Debatte des Heerisches um so eifrigeren Anteil, um alle Fragen, alle Gedanken von sich abzumehren.

Eines Abends kam die Rede auf das Reisen. Frau von Wallis sprach davon, daß sie Hertha zu viele ihre Antipathie gegen das Reisen aufgeben und in diesem Sommer mit ihr vier oder sechs Wochen in die Welt hinausziehen würde, nach Italien, Trirol, nach Konstantinopel oder Lappland, gleichviel, wohin der Entschluß der Sinn fände. Hertha war dazu still, als hätte sie das nicht gehört. Erst auf ein Anrufen der Großmutter, die anstatt ihres Schweigens einen lebhaften Ausdruck des Daues erwartete, hob sie den Kopf empor und sagte: Wie du willst, Großmutter! Ich bleibe weit lieber den Sommer hier!

Dann fuhr sie an ihrer Arbeit fort; und der Blick der Frau von Wallis ging zunächst nach dem Präsidenten, als wollte sie sagen: Es ist richtig!

Sie, Herr von Kempen, haben natürlich schon die halbe Welt gesehen? wandte sich die Großmutter an den Präsidenten, der eben Gertrud von Baden unter den Händen wegwog.

Nein, gnädigste Frau. Ich weiß, in unsern Tagen ist es eigentlich ein Erforderniß der Bildung, daß jeder Mensch eine Reise um die Welt gemacht haben muß, aber dann muß ich mich als sehr ungebildeten Menschen erkennen. Ich kenne alle Landstraßen und Feldwege in meinem Regierungsbezirk, ich kann Ihnen sogar zeigen, wie viel Steinhaufen zur Unterhaltung der Straßen notwendig sind und in welcher Entfernung sie liegen müssen, doch von den Steinhaufen der Menschheit, von den Pyramiden, von Jerusantam und Pompeji kann ich Ihnen nichts erzählen, als das, was allenfalls im Wädeler steht. Wie hätte ich das auch machen sollen? Studien — Examina — später sich mit seinen Vorgesetzten herumzergern — woher die Zeit und — das Ged? Es hat nur immer Mühe gekostet, daß man den Wechsel für mich auf der Univerfrität zusammengebracht hat.

In die Züge der Frau von Wallis trat plötzlich eine erregte Spannung. Mein Vater hat die Stunde überdört, fuhr der Präsident fort, wo von Schicksal die Millionäre gemacht wurden. Mein Vater war ein armer Mann, besaß eine Klischee — Barbon,

Ohne Concurrenz!

Durch günstigen Einkauf eines sehr bedeutenden Postens Dowlas find wir in der Lage, unsere sämtlichen

Dowlas-Wäsche-Fabrikate

billiger als jede Concurrenz abgeben zu können und werden von heute ab in unserem Geschäfts-Locale

gr. Ulrichsstraße 11

zu nachstehenden festen Preisen verkaufen:

- Dowlas-Damenhemden, Stück nur 12 1/2 Sgr.
- Dowlas-Damenhemden mit gestrichen Einlagen, Stück nur 22 1/2 Sgr.
- Dowlas-Herrenhemden, Stück nur 15 Sgr.
- Dowlas-Knabenhemden, Stück von 5 Sgr. ab.
- Dowlas-Wädhchenhemden, Stück von 5 Sgr. ab.
- Erstlingshemden, Stück nur 3 Sgr.

Sämtliche Wäsche ist sauber und dauerhaft gearbeitet und übertrifft an Haltbarkeit jeden andern Stoff.

Allg. Deutsch. Consum-Geschäft.

G. Assmann,

Markt 17 und große Klausstraße 38.

Durch sehr vorteilhaften Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, als ganz besonders preiswürdig zu empfehlen:

- Einen Bollen-achte Sammete, ebenso schwarzseidene Rippe,
- Einen Bollen schwarze 8/4 Cademir à Berl. Elle von 12 1/2 bis 27 1/2 Sgr. ferner:
- Damen-Jackets, Jaquets und Mäntel zu wahren Spottpreisen.

Jagd-Effecten.

Mein Lager von englischen, französischen und rheinischen feinen, süßem Schieß- und Sprengpulver, englischen Patent-Schrot und Pösten, welches viel, alle nur möglichen Arten von Stuppers oder Zündbüchsen mit und ohne Feder von Dreyse & Colbenbusch, Sellier & Bellot, Ladepropfen halte den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen.

Ernst Voigt.

Griechische Weine.



Unterzeichnetes Haus beschäftigt sich mit deren Einfuhr. Um das Bekanntwerden derselben zu erleichtern, versende

1 Probekistchen mit 12 ganzen Flaschen in 10 Sorten

- Camarite, Corinth, Elia, Kalliste, Vino di Bacco, Vino Santo, Misistra, Malvasier, Achaja Mai, weiss und roth, Vino Rosé.

Flaschen u. Kiste frei à Mk. 17. 10. Unbedingte Bürgschaft für Reinheit u. Aechtheit, Preisproben auf Wunsch franco.

Neckargemünd. J. F. MENZER.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.

Sabre anlaufend, vermittelt der großen deutschen Post-Dampfschiffe: Wieland 28. August, Suevia 11. Septbr. Frisia 25. Septbr. Pommerania 4. Septbr. Gellert 18. Septbr. Herder 2. October und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Zwischen Hamburg und Westindien,

Sabre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Americas: Silesia 22. September, Allemannia 22. October, Vandalia 22. Novbr. und weiter regelmäßig am 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in HAMBURG, Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.) sowie in Halle a/S. der Agent Max Kesterstein.

Kohlen = Lieferung.

Zum Winterbedarf offerire ich:

Ober-Röblinger Briquetts mit 70 Pfg. pr. Centner, Prima Presskohlensteine, 14 Mark pr. Laufend Stück, beste böhmische Braunkohle (Standfrei), in Fuhren 75 Pfg. pr. Centner, frei in's Haus.

Ferd. Neumann,

Comptoir: Blücherstraße Nr. 6.

Nothwendiger Verkauf einer Wassermühle.

Die in Jüterbog zwischen Bitterfeld und Delitzsch sehr vortheilhaft gelegene Wassermühle mit 2 Mahlgängen u. 1 Spitzgang, sowie eine Schneidemühle mit hinreichender Wasserkraft und fester Fundament, bestehend:

- aus Holzwerk mit Wassermühle, großem Vorrathsaum, Stalk- und Wirthschaftsgebäuden, und 4 Acr Garten,
- 1 Obigarten von 2 Acr 30 QM, mit Scheune und Wagnereise,
- 1 Obigarten von 2 Acr 30 QM, Feld und Wiesen,
- 1 Sectar 36 Acr 80 QM, Feld und Wiesen,

am 3. September cr. Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß eine Restauration delitzsch betrieben wird, die wegen der reizenden Lage (mitten im Walde) von Delitzsch, Bitterfeld und Umgegend sich eines starken Besuchs erfreut.

Die Fuderfabrik Trotha beginnt ihre diesjährige Campaigne Dienstag den 3. September. Meldungen von Arbeitern nimmt Stedemister Reising Sonntag den 25. d. Mts. entgegen.

Porzellan-Speise-Service,

Porzellan-Kaffee-Service, Porzellan-Frühstücks-Service,

Porzellan-Theeservice, Porzellan-Waschservice,

weißes u. decorirtes Porzellan u. Steingut in allen Formen; ferner als Specialität: Vollständige Küchen- u. Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditorien etc.

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenst. 7.

Berliner Tageblatt.

Ein neuer Roman von Fr. Spielhagen.

„Blatt Land.“ Neuester Roman in vier Büchern von Friedrich Spielhagen, erscheint seit Mitte Juli im Feuilleton des „Berliner Tageblatt“, und erregt, wie alle bisherigen Werke des gefeierten Dichters allgemeines Aufsehen.

Für den Monat September neu hinzutretende Abonnenten

erhalten den bereits erschienenen größeren Theil des Romans gegen Einzahlung der Abonnements-Einrichtung gratis und franco nachgeliefert. — Es ist hier die seltene Gelegenheit geboten, für einen ungemein billigen Preis in den Besitz eines hochverhohlenen Romans zu gelangen.

Mk. 1,75. Für den Monat September a. c. werden Abonnements auf das „Berliner Tageblatt“ nebst der beiliegenden Beilage „Berliner Sonntag-Blatt“ und dem illustrierten „U. L. K.“ zum Preise von Mk. 1,75.

Mk. 1,75. Einem Abonnenten, welcher sich für den Monat September a. c. abmelden will, kann das Abonnement sofortigt beenden, damit der Umzug des Blattes vom 1. September a. c. ab ungestört erfolgen kann.

Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW.

Berliner Tageblatt.

Berliner Tageblatt.

Berliner Tageblatt.

Schwarze Jaquette-Sammete

empfehlen unter Garantie des Gutturagens in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen

Gebr. Schultz,

70. Gr. Steinstr. 70, Ecke der Reuhäuser.

Oscar Behring, Uhrmacher,

Eisleben, Glockenstraße 2.

Großes Lager reeller guter Uhren jeder Art.

Wiederjährige strengte Garantie, billige Preise.

Reparaturen an Uhren, sowie anderen Mechaniken werden in kürzester Zeit gut ausgeführt unter Garantie bei billiger Preisstellung.

Bad Lauchstädt.

Samstag den 25. August cr.

Brunnen-Fest.

Nachmittag Concert, Abends Ball im Kursaal.

Brillante Beleuchtung der Anlagen und Grosses Feuerwerk.

Es ladet ergebenst ein Der Restaurateur.

Rapsilber's Restaurant, Frankensstraße 5.

Empfehle meinen fräftigen Mittagsstich von 12-2 Uhr, im Abonnement 16.50 Mk., mit Bier 19.50 Mk. Dagegen wird zum 1. Septbr. ein Mädchen gef.

Morcheln,

ausgezeichnete frische Waare, en gros und en detail zu billigen Preisen

M. Waitsgott, gr. Ulrichsstr. 38.

Approbirt. Caffee-Surrogat von Reiter & Co.,

aus reinem Zuckerstoff fabricirt, allein zu haben bei Herrn Aug. Apelt, Halle.

Estragon-Essig.

Vorzüglichen Estragonessig zum Ginnachen à Liter 30 S., sowie Estragontrafeneisig à Liter 15 S. empfiehlt die

Essigfabrik von Fr. Meinel,

Halle a/S., Dachrigasse 7.

Die heftigen Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel „Odontine“, der Flacon 50 Pfg. Niederlage bei Herrn

Albin Hentze,

Schmeerstraße 39 in Halle.

Trömmeln und Trömmelsteine billig und gut A. Brauhausgasse 21.

Halle. Druck und Verlag von Otto Fendel.

Ausverkauf von Corsets.

Einen Bollen Corsets in allen Größen und Weiten verkaufen zum Selbstkostenpreise aus

Schlüssler & Co.

Strumpfwaren-Fabrik, große Ulrichsstraße Nr. 50.

Landwirthschaftliche Maschinen,

Dreschmaschinen mit Vocomeilen, mit Göpel u. f. Sandbetrieb, Hackmaschinen, Kartoffelheber, Pflüge, Säemaschinen, Walzen, Mähmaschinen, Schrotmühlen, Rübenheber etc. aus einer renommirten Fabrik sind billig zu verkaufen durch

L. Globock in Berlin,

Schallerstraße 125,

F. W. Berger,

Schmeerstraße 15.

hät sein reichhalt. Lager selbstgeher. Kinderwagen, Strohwaren, etc. etc. zu solid. Preisen best. empf. d.

Grüne gitterte Lampenöhre und Lampenöhreler

in den neuesten Modellen empfiehlt sehr billig

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Photographie-Rahmen

in allen Sorten und Größen empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Chinesische Drachen

pr. Stück 40 und 75 Pfg.

Deutsche Drachen

aus Papier und Leinwand

pr. Stück 25 S. bis 1,50 empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Salicyl-Fussschweiss-Pulver

a Schachtel 50 Pfg. bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Nusschaalen-Extract

von A. H. Hule in Stettin

gibt graub und rothem Haare eine andauernd dunkle Farbe.

Dieser Extract ist chemisch unteuflich und für das Wachstum der Haare völlig ungeschädlich gefunden worden.

a Fl. 1,25 bis 3,50 nur echt bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Sommer-Theater

Schmidts Garten, gr. Ulrichsstr. 11

Sonnabend den 24. August

a 8 U. „Rebort.“

Alles Nähere die Tageszettel.

„PARADIES“

Deute Sonnabend Abends Pökelknochen mit Sauerkraut, Erbse

puré und Meerrettig.

C. Meissner.

Univeritäts-Restaurant,

Schulberg 6,

empfehle bei reichhaltiger Speisekarte sowie auch acht Wagnereburger Bierbischen, ff. Niederlades Lagerbier und acht Glimbacher in Flaschen. G. Grimm.

Reideburg

in Gasthof „Zum gold. Löwen“

Samstag den 25. August Abends 8 Uhr

Vertrag von F. W. Staubelein

aus Leipzig über die für Jedermann zu ungenem wichtige Wollfrage.

Gärtner-Verein.

Sonnabend Versammlung im

Restaurant. Mayer, Leibnizstr. 81.

Für den Interentenbeil verantwortlich B. König in Halle.

Mit Beilage.